

Schlaflosigkeit

Fr. B.W., geb. 22.08.1946,
Konsultation vom 26.08.1981

Vor 4 Jahren begann plötzlich eine Schlaflosigkeit nach ca. 2 Uhr nachts, sie lag da immer 2 – 3 Stunden wach. Schließlich konnte sie aber auch nicht mehr einschlafen abends und lag nun die ganze Nacht schlaflos!

Das war natürlich nicht zum Aushalten. Man konsultierte einen Psychiater, der diagnostizierte eine Depression und verschrieb gewisse Medikamente.

Einmal fuhr die Patientin auch zu Köhnlechner für eine Akupunktur.

Nachher wieder Konsultation eines Psychiaters in C. Der will auch wieder Tabletten geben, die die Patientin aber nicht gern nehmen möchte.

Schon morgens früh beim Aufstehen Angst vor der nächsten Nacht, wieder nicht schlafen zu können.

Nunmehr Konsultation einer Diplompsychologin. Diese stoppt die Medikamente, welche der Psychiater verschrieben hatte. Da war die Patientin aber wieder total schlaflos. Wenn sie eine Woche nichts geschlafen habe, sei sie halt erledigt.

Das Bild besserte sich am Wörthersee in den Ferien absolut nicht. Man ging deshalb in Klagenfurt in eine Nervenklinik. Auch hier wieder Diagnose „Depression“ und seither nahm sie nun immer Schlafmittel. Zuhause in C. fuhr sie unter Kontrolle eines Nervenarztes damit weiter, und die auch immer wieder konsultierte Diplompsychologin will diese dauernd absetzen.

Als man mal in Oberstdorf Urlaub machte, hieß es in den Abendnachrichten, in Freudenstadt habe jemand eine Wirtin umgebracht, welche sich weigerte, sich als Geisel benutzen zu lassen. Der Mörder wollte mir ihr als Geisel den Förster im Nebenhaus zwingen, ihm Waffen herauszugeben.

Seit da habe sie immer Angst, jemand verstecke sich in ihrem Haus und wolle sie nachts umbringen. Jeden Abend kontrollierte sie daher jeden Winkel.

Schon beim Aufstehen morgens habe sie Angst, irgendetwas möchte diesen Tag passieren.

Das tönt ja alles sehr neurotisch. Wo mag das alles herkommen? Patientin war Einzelkind, von den Eltern sehr verwöhnt. Schief lange bei den Eltern im Bett. Weil sie eben immer schrie, wenn sie allein schlafen musste.

Mit 7 Jahren probierte man, ob sie jetzt noch nicht allein schlafen könne. Wieder schrie sie, wieder holte man sie zu den Eltern ins Bett.

13jährig hatte sie selbst den Wunsch, nun allein zu schlafen. Es ging nicht. Allein kommt es zu keinem Schlaf. Sie hat einfach Angst, allein zu sein.

Als sie 15jährig war, zog man in ein anderes Haus. Da wurde sie morgens beim Zähneputzen mal ohnmächtig, - es war gerade zur Zeit des Mensesbeginns. Darauf Krankenhausuntersuchung, die aber nichts brachte. Zuhause, beim Alleinsein auch nachher wieder Schlaf unmöglich. Außer mit Schlafmitteln.

Dann 1966 Heirat. Nun auf einmal 1a Schlaf ohne Schlafmittel, aber seit 1977 nun erneut die alte Sache.

2 – 3 Jahre nach jenem Ohnmachtsanfall kamen Angstzustände in Menschenmengen dazu. Sie bekam dann das Gefühl „Du fällst“, das gab Angst, Herzklopfen, Stechen am Herzen. Angst, in Ohnmacht zu fallen.

Genauere Durchuntersuchung ergab wieder nichts.

In der Schwangerschaft mit dem Sohn gab es im 4. oder 5. Monat einen „Placentaaustritt“. In der Klinik wurde operiert. Nach der Operation hatte sie das Gefühl, jetzt komme eine Ohnmacht. Sie bat die Zimmernachbarin: „Leute bitte, ich werde ohnmächtig“. Da kam dann eine Schwester. Die Patientin fragte diese: „Was wäre jetzt mit mir geworden, wenn ich eine Ohnmacht bekommen hätte?“ Die Schwester antwortete: „Sie wären schon mal wieder zu sich gekommen“. Seit da habe sie die Angst vor dem Ohnmächtigwerden ganz verloren.

Nach der Geburt des Sohnes hatte sie 1 Jahr lang Unterleibsschmerzen, einen Druck. Es hieß, rechts am Ovar sei eine Zyste. Sie hatte Angst vor einer Operation. Alle 1/4 Jahr ging sie zur Kontrolle. Es hieß, die Zyste werde immer kleiner. Dann ging sie zu einem anderen Arzt, der fand keine Zyste mehr. Die Schmerzen hatte sie etwa 3 Jahre lang.

Nachher hätten Zwischenblutungen begonnen. Wieder Angst vor einer Operation, schon morgens früh beim Erwachen. Ein Arzt riet dann, die Anti-Baby-Pille zu nehmen. Dadurch hörten die Zwischenblutungen auf. Und damit auch diese Angst. Das war 4 Jahre vor 1977. Jetzt habe sie wieder Angst, in eine Nervenheilanstalt zu müssen. Sie wohnt mit Mann und Kindern im elterlichen Haus, in einer Separatwohnung. Die Kinder fühlen sich wohl. Die Psychologin rät dauernd, sie soll alleine in eine Klinik gehen, weg aus dem Elternhaus.

In einem Urlaub in Norwegen hatte sie es auch nicht recht. Schon vor dem Urlaub hatte sie Angst, sie könne dann dort oben nicht schlafen. Als man abgereist war, war die Angst aber weg.

Jede Nacht verbrachte man in einem anderen Hotel. Da ging das Schlafen nur mit Tabletten.

Wenn sie morgens allein in der Wohnung sei, der Mann weg und die Kinder in der Schule, kriege sie aus Angst Magenweh, Zusammenziehen im Leib und Herzklopfen. Sie lebt nun mit täglich 1 ½ Praxiden, 1 ½ Limbatril, 1 L-Tryptophan und einer Hovalette.

P.A. Mumps, Masern, Windpocken, alles ohne Komplikationen.

Keine Impfungen außer Pocken am re. Oberarm.

Sie redete schon früh und viel.

Gehen auch beizeiten.

In der Schule war sie gut.

P.A. Vater lebt, 68jährig, er ist dick, hat auch Angstzustände, und zwar wenn jemand eine Krankheit hat, meint er gleich, sie auch zu haben. So ist er die ganze Zeit krank, war jahrelang in ärztlicher Behandlung. Jetzt sei er gesund. Als Patientin 11jährig war, vertraute ihr die Mutter das über diese Angstzustände des Vaters einmal an.

Die Mutter ist 60jährig, soweit gesund. Sie isst vieles nicht, kein Fett, keine Gewürze. Sie hat oft Migräne, ist nervlich belastet, nervös, hatte mal einen Nierenstein.

Vaters Mutter hatte auch Angstzustände, und zwar wegen des Herzens. Sie klagte über „Herzleid“, oft sagte sie „Ich sterbe“. Sie hatte viele Ängste.

Ihr Gatte machte ihr Vorwürfe, die Ehe sei so nicht wie sie sein sollte, das sei schlecht für die Kinder. Aber sie könne wirklich nichts dafür.

Sie habe eine 14jährige Tochter, die gerade zurzeit in England ist, mit Cousinen zusammen. Und einen 11jährigen Sohn. Derselbe hatte mit 10 Monaten eine Pneumonie, mal Krupp und oft Bronchitis. Als Baby war er sehr unruhig, weinte nachts oft, aber sie ging ihn dann nur trösten, nahm ihn nie zu sich ins Bett.

Ich notiere hier, dass Patientin blond ist, mittelgroß. Sie trägt einen Pullover in den Farben gelb, weiß und blau und einen blauen Rock. Sie hat ein dickes Gesicht, besonders die rechte Wange scheint mir zu dick. Sie hat ernste grüne Augen.

In den Graviditäten musste sie bis zu Mens V erbrechen, sehr schlimm sogar, zu jeder Tageszeit. Aß sie morgens etwas, musste sie sich gleich übergeben, konnte nachher aber sofort wieder weiteressen.

Sie habe beide Kinder gestillt, hatte zwar nicht viel Milch.

Nun folgen noch etwas Fragen nach dem Kentschen Interrogatorium, da die Sachlage ja noch nicht so klar ist:

Kälte ertrage sie gut.

Hitze? Früher außerordentlich gern, da habe sie sich z.B. gern in die Sonne gelegt. Heute aber nun ungern, durch Hitze werde sie schlapp, deprimiert und bekomme Angst. Sonne ertrage sie schon.

Ab und zu leide sie an Spannungsklopfen, bei Anspannung, bei Angst vor irgendetwas.

Ich frage nach dem Appetit. Sie sagt, wenn sie Hunger habe, habe sie keinen Appetit, sie nehme auch eher a, obwohl sie viel esse.

Durst wenig.

Habe sie keinerlei Angst, also z.B. im Urlaub, dann sei der Appetit sogleich besser. In den Graviditäten liege sie marinierte Heringe, weil das sauer ist, und Linsensuppe. Als Kind wäre sie dick gewesen. Und aß gern Süß, auch in den Schwangerschaften. Hatte immer Hunger.

Ich frage nach Abneigungen: In der Gravidität gegen Sauerkraut. Es hob sie zum Erbrechen, schon wenn sie Bilder davon sah. Oder dann hatte sie große Lust auf irgendetwas und wenn es vor ihr stand, war der Appetit weg, ja sie spürte Ekel. Ein besonderes Verlangen ging auf ein Pfeffergericht, welches mit Blut angemacht wird. Nach dem Genuss habe sie es jedoch erbrochen.

Musste sie in der Gravidität Wurst einkaufen, wurde es ihr übel, schon beim Sehen der Würste.

In den Graviditäten, besonders in jener mit der Tochter, aas sie viel Süßes.

Bei Erregung vergeht der Appetit.

Stuhlgang und Urin o.B.

Zunge o.B.

Gute Lunulae an den Fingernägeln.

Sehr trockene Haut der Hände.

In der Pubertät Akne Stirn.

Mond egal.

Wenn es Freitag auf Samstagabend späte wurde, konnte sie am nächsten Tag gut ein Mittagsschläfchen erleiden. Das sei jetzt nicht mehr möglich.

Beim Erwachen Angst, Magenzusammenziehen, Herzklopfen, Übelkeit, Unruhe und dadurch ein Wiedereinschlafen unmöglich.

Vor Wetterabfall evtl. Kopfweg.

Wind egal.

Immer kalte Hände und Füße, jetzt in der Konsultation aber trotzdem ohne Strümpfe (Ende August).

Wenn es winters kalt ist, zieht sie eine Mütze an.

Abends dusche sie kalt und warm, dann habe sie nie eine Erkältung.

An den Füßen frieren macht nichts,

nasse Füße kriegen auch nicht.

Nass am Kopf kriegen auch nicht.

Wasser, Baden: ohne weiteres ertragen.

Verletzungen heilen gut, eitern nicht, bluten nicht lange.

Nasenbluten nie.

Nie an irgendwelchen Hautausschlägen gelitten.

Wolle kratzt.

Langes Stehen? Wenn abgelenkt, geht's ohne weiteres. Wenn nicht abgelenkt, wird es ihr eventuell schwindlig und dann könnte eine Ohnmacht kommen.

In der Schule waren ihre besten Fächer Deutsch und Englisch. Die Eltern mussten ihr bei den Schulaufgaben nie helfen.

Blitz egal.

Kragen egal.

Gürtel? Wenn er nicht zu eng sei, ertrage sie auch Gürtel gut.

Lange Sitzen egal.

Gehen, Essen, Arbeit, alles geht rasch, auch die Antworten erfolgen rasch.

Schlaflage? Rechts und links, Fenster immer etwas offen, auch bei Kälte, Bett mittelhart, Kopf nicht hochgelagert.

Morgens nicht gut.

Welche Jahreszeit die schlechteste sei? Winter gern, Sommer auch.

Heuer traute sie sich nie, sommers auf der Terrasse zu liegen, sie hatte immer Angst, dann könnte jemand unbemerkt ins Haus einschleichen.

Reisekrankheit? Vor dem Fliegen Angst. Warum? Weil man da keine Alternative habe, wenn Absturz, ist man rettungslos ausgeliefert.

Schiff: keine Angst.

An hohen Orten Schwindel.

Zwischenappetit keiner.

Esse sie abends sehr viel, liege das auf dem Magen und mache Herzklopfen.

In der Konsultation sitzt sie mit verschränkten Armen und verschränkten Beinen.

In der Nacht isst sie nicht.

Brot isst sie normal, Butter auch, Käse auch. Auch Fleisch. Fisch nur ab und zu. Teigwaren nicht so gern, Kartoffeln lieber. Eier egal.

Gemüse: Isst sie Erbsen, Bohnen. Beides gern. Auch Kohl gern, aber der stoße so lange auf. Zwiebeln egal. Aber Knoblauch aggraviert und stößt so lange auf. Obst sehr gern, Eis auch. Kalte Getränke trinkt sie eigentlich nie. Milch egal. Kaffee aggraviert, macht Unruhe. Schwarztee geht schon. Bier und Wein gehen auch, aber viel aggraviere. Sauer egal, Bitteres auch, Pfeffer auch. Kein Zuckerabusus.

Menarche 12jährig. Menses waren immer unregelmäßig. Schwanken zwischen 4 ½ und 7 Wochen-Interwallen. Früher Schmerzen bei den Menses, seit den Geburten nicht mehr.

Vor den Menses etwas erregter und ab und zu etwas Brustschmerzen, „Spannungen“, eventuell am 1. Tag etwas Kopfweg. Menses dauern 1 Woche, sind zuerst am stärksten. Ihre Ängste stören beim Coitus, sie lenken ab, sie mache sich zu viel Sorgen. Nie Leukorrhoe.

Besuch habe sie gern, das sei eine Ablenkung. Aber zu viele Gäste machen nervös. Eifersucht keine.

Nicht ängstlich für Mann und Kinder.

Tränen? Wenn schlecht, dann schon, z.B. gestern, am Zürichsee sitzend.

Kraft Arme gut, Beine auch.

Ich frage, warum sie jeweils denn weine. Weil sie denke „Niemand kann Dir helfen“, aus Verzweiflung.

Lärm? Nachts ertrage sie Lärm schlecht, tags macht er nichts.

Musik? Einmal tue sie wohl, einmal nicht. Wenn sie viel zu tun habe, rege sie die Musik nur auf.

Gedächtnis o.B.

Bei Widerspruch verteidige sie ihre Meinung.

Sie selbst neigt nicht zum Widersprechen.

Wenn sie beleidigt werde, ärgere sie das, spreche dann nicht mehr mit dem Beleidiger. Aber nicht für lange.

Sie hat etwas niederen Blutdruck, zeitweise wohl speziell niedrig.

Ich notiere noch ein kleines rotes Muttermal neben dem Knie rechts. Sehr behaarte Beine.

Zähne o.B. Beim Zahnen habe sie viel geweint.

Als Kind hätte sie oft Angina gehabt, so von 10 bis 14jährig, alle Jahr gewiss 2mal. Tonsillenabsaugung und die Nordsee brachten Besserung.

Welches Mittel würden Sie ihr geben?